

Das Ereignis der Christus-Erscheinung in der ätherischen Welt

In der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 24. April 1982 findet man eine Anzeige, die eine ganze Seite ausfüllt: «Christus weilt jetzt unter uns.» Es wird darin mitgeteilt, wie man ihn erkennen kann: «Suchen Sie nach einem modernen Menschen, der sich mit unseren modernen politischen, ökonomischen und sozialen Problemen beschäftigt. Schon seit Juli 1977 hat dieser Christus in einem uns allen bekannten, modernen Land als gewöhnlicher Mensch gewirkt. Hier ist er besonders als der Fürsprecher für eine Gruppe oder Gemeinde in den Vordergrund getreten. – Gleichwie alle Christen die Wiedergeburt Christi erwarten, so erwarten die Juden ihren Messias, die Buddhisten ihren fünften Buddha, die Moslems ihren Mahdi und die Hindus ihren Krischna. Tatsächlich sind dies nur verschiedene Namen für dieselbe Person, Maitreya Christus, unser Erzieher dieser Welt.» Dann wird angekündigt: «Bis jetzt hat er sich noch nicht zu erkennen gegeben. Jedoch innerhalb der kommenden zwei Monate (also vor dem 24. Juni 1982) wird er überall auf der Welt im Radio gehört und auf den Bildschirmen unserer Fernsehgeräte gesehen werden können. – Von jenem Zeitpunkt an werden wir mit seiner Hilfe eine neue Welt aufbauen.» Mit den grössten Ansprüchen – die Menschheit zu retten, den Dritten Weltkrieg zu verhindern – wird verkündet: «Dieses Ziel ist viel einfacher zu erreichen, als wir es uns vorstellen können, meine Brüder, denn was verlangt wird, ist nur, dass wir mit unserem Nächsten teilen.» Verantwortlich für diese Anzeige zeichnen vier Organisationen in Amsterdam, London, New York und Hollywood, ohne persönliche Namensangaben.

Diese Anzeige soll zur gleichen Zeit in allen grossen Tageszeitungen der Welt erscheinen.

Inhalt und Stil der Anzeige scheinen sofort erkennen zu lassen, welche Gruppe von Menschen dahinter steht. Es scheint eine Gruppen-Tätigkeit zu sein, die besonders auf Alice A. Bailey zurückgeht und die schon vor 35 Jahren eine weitverbreitete, internationale Organisation bildete, planmässig dasjenige vorbereitend, was jetzt in breitester Öffentlichkeit angekündigt wird.

Schon 1948 schrieb Alice A. Bailey über die jetzt unmittelbar angekündigte Wiederkunft Christi (The reappearance of the Christ): «Radio, Zeitungen und der Welt-Nachrichtendienst werden Sein Erscheinen in ganz anderer Weise kundtun als vordem. Die modernen Verkehrsmöglichkeiten werden es Ihm ermöglichen, unter vielen Millionen von Menschen weilen zu können, und jedermann kann mit Schiff, Eisenbahn oder Flugzeug in Seine Nähe kommen. Durch Fernseh-Apparate kann Sein Antlitz aller Welt nahegebracht werden, so dass sich das Wort erfüllen wird: «Wahrlich, jedes Auge wird Ihn sehen». Die ganze Welt wird nicht umhin können, daran Anteil zu nehmen, auch wenn sein geistiger Rang und Seine Botschaft nicht klar erkannt wird.»

Wie steht nun diese ganz *physische* «Wiederkunft Christi» in der Darstellung von Alice A. Bailey in Zusammenhang mit der Inkarnation Christi am Anfang unserer Zeitrechnung? Alice A. Bailey: «In Palästina war sein Auftreten hauptsächlich prophetischer Art; Er schuf in erster Linie die Grundlage für das Arbeitsprogramm, das nach Seinem Wiedererscheinen zur Ausführung kommen wird. Die Tragödie Seines Kommens vor zweitausend Jahren wurde in der Darstellung der Wahrheit seitens der Theologen entstellt, die daraus eine unglückliche Geschichte machten und damit eine klägliche und freudlose Welt schufen. Diese Tragödie beruhte auf folgenden Faktoren: 1. Auf Seiner Entdeckung, dass die Menschheit noch nicht reif war für das, was Er zu bringen kam, und dass – Jahrhunderte lang – noch viel Erfahrungen, Lehren, Prüfungen und Erprobungen notwendig sein würden, bevor Sein eigentliches Werk anfangen könnte. 2. Auf der Erkenntnis, dass *Er Selbst eine viel stärkere Verbindung mit jenem Zentrum brauchte*, auf das Er immer als «des Vaters Haus» verwiesen hatte; es war die Erkenntnis, die Ihn zu der Bemerkung veranlasste, dass Seine Jünger «grössere Dinge» tun könnten und würden, als Er getan hatte, und dass Er zu Seinem Vater gehen müsse. 3. Er kam zu der Schlussfolgerung, dass Er mehr geschulte und hingebungsvolle Mitarbeiter und Helfer haben müsse, als es damals möglich war oder sich seither als möglich erwies. *Daher sammelt Er jetzt und schult die Neue Gruppe der Weltdiener*. Sobald einmal eine genügend grosse Anzahl solcher dienstbereiter und erleuchteter Mitarbeiter vorhanden ist, dann wird Er kommen, und nichts kann Sein Erscheinen aufhalten.»

Soweit Alice A. Bailey im Jahre 1948. Jetzt hat diese Organisation, die «Neue Gruppe der Weltdiener», die Zeit als geeignet betrachtet, dass die physische Wiederkunft Christi, die angeblich schon da ist, auch öffentlich bekanntgemacht werden soll. Die baldige physische Wiederkunft Christi in einer breiten Öffentlichkeit ist besonders in letzter Zeit von dem Schotten Benjamin Creme vorausgesagt worden. Er wird deshalb höchst wahrscheinlich im Laufe der nächsten zwei Monate eine bemerkenswerte Vordergrundrolle in dieser Zeitungsaktion haben. Allerdings distanziert sich das Sekretariat der «Alice Bailey-Bewegung», sowohl in

London, New York und Genf, auf das nachdrücklichste von dieser jetzt laufenden Aktion in den Tageszeitungen als von einer falschen Interpretation der Aussagen von Alice Bailey. Dem sei wie ihm wolle. Aber sowohl diese Zeitungsaktion wie die Aussagen von Alice A. Bailey bilden ein groteskes Beispiel von demselben vollständigen Missverständnis der Wesenheit Christi.

Die Inkarnation Christi in Jesus in Palästina wird als nur eine Inkarnation unter vielen anderen dargestellt, und zwar als eine untergeordnete, zu schwache, etwas misslungene Inkarnation, nur als Vorbereitung für die viel bedeutendere, jetzt in Erscheinung tretende Inkarnation Christi.

Die Wahrheit des Mysteriums von Golgatha als des entscheidenden Mittelpunktseignisses der ganzen Menschheit und der Erde, der Durchgang durch den Tod zur Auferstehung, zum neuen Leben der Menschenseelen, die sich mit Christus verbinden, wird nicht gesehen, aus dem Bewusstsein ausgelöscht, und an seine Stelle wird versucht, *eine andere Wesenheit zu setzen*.

Es gehört zu den wichtigsten Ergebnissen der Geistesforschung Rudolf Steiners, dass er das Mysterium von Golgatha erkannt und von den verschiedensten Seiten als das grosse Mittelpunktseignis in der Menschheitsentwicklung dargestellt hat. Es ist deshalb so schwierig zu erkennen, weil es mit nichts anderem verglichen werden kann, weil es den einzigartigen Mittelpunkt der Entwicklung bildet. Es gibt viele Inkarnationen von hohen Individualitäten. Aber es gibt nur eine physische Inkarnation von Christus. Am Beginn unserer Zeitrechnung war die Menschheit an einem Punkt ihrer Entwicklung angekommen, wo die Menschenseelen dazu neigten, völlig ihre Verbindung mit dem göttlich-geistigen Vater, mit den göttlich-geistigen Hierarchien, von denen sie urständen, zu verlieren. Ein allmähliches Hinsterben oder Tierischwerden wäre die Folge. Da fand die Inkarnation des Weltwortes statt. Christus, der aus überirdischen Reichen kam, verband sich mit dem Menschen Jesus, der dadurch Jesus Christus wurde. Durch sein Erdenwirken, seinen Tod und seine Auferstehung gab er allen Menschenseelen und der ganzen Erde neues Leben, eine neue Zukunft. Er lebt von da an fortwirkend in der Menschheit, Entwicklungskraft den Menschenseelen gebend, auch wenn die einzelnen Menschen es nicht selbst wissen.

Diese unbewusste, unterbewusste Wirksamkeit muss aber bewusster und bewusster werden, sonst würde sie wiederum für die einzelnen Menschen verloren gehen.

Gerade in der Gegenwart geht die Menschheit durch eine Entwicklungsphase, in der alles auf die Bewusstseinsbildung ankommt. Was früher nur durch ahnende Glaubenskraft zu erreichen war, muss bis zur hellen Erkenntnis emporgehoben werden.

Im 20. Jahrhundert ist durch die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners eine Wende eingetreten. Ein klar bewusstes, auf Erkenntnis begründetes Verhältnis zu dieser unmittelbar fortwirkenden, heilenden Wirksamkeit Christi in der menschlichen Seele ist möglich geworden. In der anthroposophischen Geisteswissenschaft wird das geistig-seelisch-leibliche Wesen des Menschen bewusst erarbeitet. Es wird in seiner ganzen Entwicklungskraft bewusst. Unvermerkt ist die fortwirkende Kraft Christi schon in der ersten Stufe dieser Erkenntnistätigkeit anwesend. Nach und nach wird sie bewusster und bewusster. Es ist eine wichtige geistige Gesetzmässigkeit, dass diese Wahrnehmung der Wesenheit Christi auf diesem Wege nicht sofort überwältigend stark hervortritt. Zunächst zart und unscheinbar, erst nach und nach konkretes Leben gewinnend, entsprechend der eigenen Entwicklung der Seele, wird die Anthroposophie als lebendiges Wesen in der Seele zum unmittelbaren Offenbarer der Christuswesenheit im Ätherischen. Was im Ätherischen erscheint, ist nur im Zeitenlauf, in den Zeitenrhythmen zu fassen. In diesen Zeitenlauf, wo die Zeit zum inneren, geistigen «Raum» wird, steigt das Ich, wenn das Denken zur lebendigen Tätigkeit wird. In jeder wahren künstlerischen Tätigkeit entfaltet sich die Seele in diesem Zeitenprozess, wo das Ganze in jeder Einzelheit wirkt.

Zu diesem bewusst geschulten Aufsteigen zum Gewährwerden der Christuswesenheit in den Menschenseelen tritt, vom 20. Jahrhundert an, das von Rudolf Steiner ausführlich vorausgesagte Ereignis der Christus-Erscheinung in der ätherischen Welt, das für Menschenseelen auch ohne vorausgegangene bewusste Schulung wahrnehmbar wird. Seit den dreissiger Jahren dieses Jahrhunderts ist dies eine neue geschichtliche Wirklichkeit der Menschheit.

In schönster Weise verbindet sich diese neue geschichtliche Wirklichkeit des ohne bewusste geisteswissenschaftliche Schulung auftauchenden Gewährwerdens der fortwirkenden, helfenden Christuswesenheit mit der anthroposophischen, geisteswissenschaftlichen Erkenntnisarbeit. Denn in den Stürmen der Gegenwart wird sich dieses neuauftauchende Hellsehen ohne die Stütze der bewussten Erkenntnisarbeit nicht ungetrübt halten können.

Dieses Ereignis der Christus-Erscheinung in der ätherischen Welt ist aber keine neue physische Inkarnation des Christus. Es ist ein Ereignis im Ätherischen, das nur geistig wahrnehmbar ist. Diese Wahrnehmung ist aber so konkret und deutlich, hier und jetzt, wie die Begegnung mit einem Menschen in der

physischen Welt.

Es ist nun nicht nur ein verhängnisvolles Missverständnis, die Meinung zu verbreiten, dass Christus heute auch in physischer Inkarnation erscheinen und sogar im Laufe der nächsten zwei Monate im Radio und auf dem Bildschirm des Fernsehens erscheinen sollte. Es ist weit gefährlicher. Es ist ein gezielter Versuch, das wirkliche Erscheinen Christi im Ätherischen für das Bewusstsein der Menschen zuzudecken, die Aufmerksamkeit in eine andere Richtung abzulenken. Der Boden für diese Ablenkung ist gründlich vorbereitet. Der in Gedanken und in der Lebenspraxis festgehämmerte Materialismus, die Angst vor einem nächsten Weltkrieg, die Sehnsucht nach Frieden – auch ohne geistige Wirklichkeitserkenntnis – sind so weitverbreitet, dass ein neues Aufwachen notwendig ist, um die Aufmerksamkeit nach dem Geistigen zu lenken.

Diese jetzt laufende Werbung für den angeblich inkarnierten Christus mag ein bald vorübergehender Bluff sein, oder sie mag durch eine grosse dahinterstehende Macht tatsächlich viele Menschen täuschen. In beiden Fällen ist sie, in dem grösseren Zusammenhang, als Versuch der Ablenkung vom Wesentlichen zu betrachten. Wenn sie misslingt, sind neue Versuche in derselben Richtung zu erwarten. Vielleicht ist sie nur ein erster Versuch, um wahrzunehmen, wie weit die Menschheit für solche Täuschungen schon vorbereitet ist.

Um so mehr ist ein tatkräftiges Besinnen auf das Wesentliche notwendig.

Erstveröffentlichung:

Das Goetheanum, Wochenschrift für Anthroposophie, Dornach, 61. Jahrgang, Nr. 19, 9. Mai 1982

www.joergensmit.org ist die Webadresse mit Material von und über Jörgen Smit; Biografisches, Publikationen, Vorträge, Wirkungsstätten etc., herausgegeben von Rembert Biemond